

Protokoll:	Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	6
		TOP:	3
	Verhandlung	Drucksache:	69/2019
		GZ:	JB-BiP
Sitzungstermin:	11.02.2019		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Fezer		
Berichterstattung:	Herr Dr. Knapp (BiP)		
Protokollführung:	Frau Kappallo / pö		
Betreff:	Handlungsempfehlungen aus der Qualitätsanalyse Ganztagsgrundschulen		

Beratungsunterlage ist die Mitteilungsvorlage des Referats Jugend und Bildung vom 25.01.2019, GRDRs 69/2019. Sie ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Im Jugendhilfeausschuss am 26.11.2018 sei der Abschlussbericht zur Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagsgrundschulen vorgestellt worden, äußert die Vorsitzende. In dieser Sitzung seien zum 1. Quartal 2019 Handlungsempfehlungen versprochen worden, die auf Basis der Analyseergebnisse entstanden seien. Die Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen der Studie, so BMin Fezer, und seien mit der Liga der freien Träger, dem Staatlichen Schulamt und den beteiligten städtischen Ämtern abgestimmt worden. Einige Maßnahmen seien bereits umgesetzt worden:

- das Einschulungsbuch in der Körschtalschule, der Hohensteinschule und der Riedseeschule
- der Reinigungsturnus der Toiletten sei erhöht worden
- die Qualitätsentwicklungsgespräche seien an den Schulstandorten geführt und werden im April 2019 abgeschlossen sein.

Das weitere Vorgehen stelle sich folgendermaßen dar: Zunächst finde eine Beratung im Schulbeirat am 02.04.2019 statt. Die Empfehlungen seien nach Dringlichkeit sortiert und werden in zwei Phasen bearbeitet. Die Umsetzung der ersten Phase sei für das laufende Schuljahr geplant. Erforderlichenfalls werden hierzu Vorlagen eingebracht, unterrichtet BMin Fezer. Die zweite Phase schließe sich an die erste an und sollte mittelfristig in die Umsetzung kommen. Über zwei Dritteln der Schulstandorte seien ihre

schulspezifischen Ergebnisse bekannt, die bisher sehr gut angenommen worden seien. Darüber hinaus gebe es Maßnahmen, bei denen die Kommune sowie der Ganztagsträger der Jugendhilfe aktiv werden. Zu den Maßnahmen, bei denen das Land in der Verantwortung sei, werde auf das Land zugegangen, damit ihr Auftrag erfüllt werde.

Das Einschulungsbuch greift StRin Ripsam (CDU) als besonderes Ereignis hervor und betont die Vertrauen schaffende Maßnahme. Diese Ansicht teilt StRin Nuber-Schöllhammer (90/GRÜNE). Eine flächendeckende Ausbreitung auf sämtliche Standorte sei erstrebenswert, bemerkt StRin Ripsam. Der Übergang Kita - Schule mit den Kernfaktoren einer Ganztagschule sei wesentlich verantwortlich für ein Gelingen. Besonders hebt sie hervor das Funktionieren der Zusammenarbeit auf Leitungsebene sowie mit sämtlichen Akteuren, die mit den Kindern aktiv seien. Im weiteren Verlauf betont StRin Ripsam, die Einrichtung eines Runden Tisches Qualitätsentwicklung an den Ganztagsgrundschulen begrüße sie ausdrücklich.

Im Rahmen der Bildungsgerechtigkeit unterstreicht StRin Nuber-Schöllhammer die zügige Erarbeitung der Handlungsempfehlungen und die damit ablaufenden Entwicklungsgespräche an sämtlichen Schulstandorten. Es sei allerdings schwierig, unter den verschiedenen Akteuren, die hinsichtlich der Entwicklung sowie der Sicherung der Qualität an den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen aktiv seien, den richtigen Ansprechpartner für die Schulstandorte zu finden. Zu der Beteiligung der Kinder an den genannten zwei Phasen erkundigt sich StRin Nuber-Schöllhammer nach der konkreten Vorgehensweise. Zu dem Übergang Kita - Schule meint diese Stadträtin, neben dem Einschulungsbuch und der Ferienbetreuung sollten weitere Aspekte erarbeitet werden, die diesen wichtigen Übergang erleichterten. Bezogen auf die zweite Phase, die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitungsverständnisses, stellt die Stärkung des Kernfaktors "Haltung" einen wesentlichen Aspekt für die StRinnen Nuber-Schöllhammer und Vowinkel (SPD) dar. Dieser Punkt sollte in die erste Phase des Prozesses aufgenommen werden, ergänzt StRin Nuber-Schöllhammer.

Als ein zentrales Element bezeichnet auch Herr Dr. Knapp die Haltung zum Ganzttag. Um die entsprechende Haltung zu reflektieren, seien in der Phase 2 Fortbildungen in diesem Kontext vorgesehen. Aus der Perspektive der Schule müssten zunächst die Gespräche geführt werden, hierbei bereits Fortbildungen anzukündigen, sei verfrüht, macht Herr Dr. Knapp deutlich. Vonseiten des Landes gebe es einen Aufstellungsprozess, wie die Fortbildungen für Lehrer/-innen ausgestaltet werden sollen. Auf die Haltung werde bereits in den Erstgesprächen mit den Schulen Bezug genommen und dabei an der Haltung der Akteure gearbeitet, betont Herr Dr. Knapp.

Die Beteiligung des Landes erachtet StRin Nuber-Schöllhammer als erstrebenswert, doch interessiert sie im gleichen Atemzug, wie sich die Situation ohne Mitwirkung des Landes verhalte. Insgesamt lobt sie das Konzept der Handlungsempfehlungen im Rahmen der Qualitätsanalyse. Dieser Äußerung schließt sich StRin Vowinkel an. Sie fragt bei der Verwaltung nach, ob nicht der Stadtbezirk, das Quartier, mit in den Rahmen der Qualitätsanalyse - im Sinne einer Identifikation - einbezogen werden müsste. Dazu äußert Herr Dr. Knapp, die Einbeziehung des Sozialraums sei Thema bei den Gesprächen vor Ort.

Zur Kategorie 4, Schulalltag, sieht StRin Vowinkel die Rhythmisierung als wesentlichen Qualitätsaspekt im Sinne einer gelungenen Ganztagsgrundschule an. Dieser sollte an den Anfang der Kategorie gestellt werden. Die Reihenfolge der genannten Punkte un-

terliege keiner Priorisierung, erwidert Herr Dr. Knapp. Zur Kategorie 4.5, Vielfalt und Inklusion, betont StRin Vowinkel die Differenzierung nach Geschlechtern sowie die geschlechtliche Vielfalt, die im Konzept berücksichtigt werden sollte. Sie fragt nach der Etablierung der Grundschulförderklasse als Teil der Ganztagsgrundschule.

StRin von Stein (FW) betont, dass die Handreichungen für die Schulstandorte Orientierung böten. Die Handlungsempfehlungen begrüßt auch StR Klingler (BZS23). Diese hätten sich aus der Analyse und den Zusammenkünften des Runden Tisches weiterentwickelt und sichern somit die Qualität an den Stuttgarter Ganztagsgrundschulen.

Herr Wohlfahrt spricht sich für ansprechende Angebote in den Bereichen Sport, Kultur, Musik und Natur aus. Falls diese im Sozialraum nicht vorhanden seien, sollten die Träger der Jugendhilfe die Angebote an den Schulen etablieren. Die Kommune müsste im Bezirk durch Anpassung der Rahmenbedingungen, durch kostenfreie Fahrten im ÖPNV, zu einer Verbesserung beitragen. Zu dem Kernfaktor 1.2, Übergänge gestalten, betont Herr Wohlfahrt das Angebot einer lückenlosen Ferienbetreuung. Zum Ende des Kitajahrs sollte für jedes Kind die Möglichkeit einer verlässlichen Ferienbetreuung zur Verfügung stehen.

Die Verknüpfung von Lehr- und Fachkräften, wie sie bereits StRin Nuber-Schöllhammer erwähnt habe, sollte sich in der Haltung widerspiegeln, betont Herr Meier. Dazu müsste eine Zeitschiene in Phase 2 konkretisiert werden. Diese Konkretisierung sieht Herr Dr. Knapp ebenso, im Rahmen der Sitzungen des Runden Tisches werde über die nächsten Schritte beraten.

Für die Träger spielt das Schulverwaltungsamt als Ansprechpartner eine wichtige Rolle, merkt Herr Meier an, und für weitere Akteure müssten die Ansprechpartner spezifisch zuständig sein. Hierzu macht Herr Dr. Knapp deutlich, die Aufgaben der Qualitätsanalyse übernehme das Statistische Amt, die Qualitätssicherung das Schulverwaltungsamt, und für das Qualitätsmanagement sei die Stuttgarter Bildungspartnerschaft verantwortlich. In der nächsten Sitzung des Runden Tisches werde die Zuständigkeit der Ansprechpartner/-innen thematisiert, und die Akteure werden entsprechend informiert, kündigt Herr Dr. Knapp an.

Herr Meier weist ebenso darauf hin, dass die Ansprechpartner/-innen für die Schulkinder klar sein sollten. Hierbei stellt er fest, die Träger sollten hinsichtlich der Organisation und der Durchführung des Ganztags die Verbindungspersonen für die Kinder sein. Ein weiterer Punkt, die Erschließung des Sozialraums, spielt für Herrn Meier eine bedeutende Rolle. Dieser sollte ausreichend Gelegenheiten bieten, Spielplätze oder Jugendfarmen/Jugendhäuser aufzusuchen. Herr Meier weist darauf hin, dass der Übergang in die weiterführende Schule von der Ganztagschule gut vorbereitet sein müsse. Dieser Aspekt sollte in die Vorlage einfließen. Diese Anregung greift Herr Dr. Knapp auf. Darüber hinaus betont Herr Meier, für die Haushaltsplanberatungen seien die formulierten Ressourcen für die Erhöhung der Beschäftigungsumfänge bei den Trägern sehr wichtig.

Die Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Hufnagel (StatA), Herrn Dr. Knapp und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulverwaltungsamts für die geführten Gespräche und die Herausgabe der Mitteilungsvorlage.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von der GRDRs 69/2019 Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / pö

Verteiler:

- I. Referat JB
zur Weiterbehandlung
Schulverwaltungsamt (2)
Jugendamt (27)
JB-BiP

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-KB
 3. Referat SOS
Statistisches Amt (2)
 4. BVinnen Mitte, Nord, Ost
BV Süd, West
 5. BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed,
Mö, Mühl, Mün, Ob, P-B, Si,
Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
 6. Stadtkämmerei (2)
 7. Rechnungsprüfungsamt
 8. L/OB-K
 9. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. Gruppierung FDP
 7. Gruppierung BZS23
 8. Die STAdTISTEN
 9. AfD
 10. LKR